



# UMWELT

von Prof. Dr. HERMANN KNOFLACHER

## Entgleisung

Dass sich ein Verein, der so gut mit den ÖBB unterwegs ist, eine derartige Entgleisung leistet wie der Verkehrsclub Österreich (VCÖ), war nicht zu erwarten, als er auf meine Initiative 1988 gegründet wurde. Er hat lange eine wichtige Funktion erfüllt, Informationen zu sammeln, gut aufzubereiten, um das Bewusstsein für Alternativen zum grassierenden Autofundamentalismus aufzuzeigen.

In den vergangenen Jahren war beim VCÖ festzustellen, dass andere als fachliche Gründe bei der Auswahl der Preise für Aktivitäten und Projekte eingeflossen sein dürften. Auch bei wichtigen verkehrspolitischen Fragen wie den Milliarden, auch an Schulden, für Eisenbahnmegatunnel ohne nachweisbaren Zweck für die Bevölkerung hat der VCÖ einen Bogen um dieses Thema gemacht. Eine Entgleisung ist dem VCÖ in Salzburg passiert, einer Stadt, in der Paracelsus, einer der berühmtesten Ärzte des 16. Jahrhunderts gestorben ist. Er wusste: „Alles ist Gift, es kommt nur auf die Dosis an.“

Das gilt im Verkehrswesen im Autoverkehr schon seit Jahrzehnten, aber auch im öffentlichen Verkehr, wo sich kluge Projektbetreiber Gewinne auf Kosten der Steuerzahler ausrechnen. Der Tunnelbau ist ein solches Feld. Der VCÖ hat in Salzburg ein mehr als umstrittenes Projekt mit einem Preis ausgezeichnet. Und das, obwohl es bessere Alternativen gibt. Seine Begründung: „Straßenbau verursacht langfristig mehr Stau und verschärft damit Verkehrsprobleme. Der Ausbau der Bahn hingegen löst nachhaltig und wirksam Stauprobleme.“ Ersteres ist eine Binsenweisheit, zweiteres Wunschdenken und Systemunkenntnis. Das prämierte Projekt überlässt dem Auto die Oberfläche und flüchtet mit dem öffentlichen Verkehr fünf bis sieben Stockwerke in den Untergrund.

Die Gewinner sind Baukonzerne und Banken. Die Verlierer die Stadt und ihre Bürger. Um das gleiche Geld bekäme die Bevölkerung etwa acht Mal so viele Linienlängen und Haltestellen auf der Oberfläche, während ihnen dieses Projekt allein im Zentrum Haltestellen wegnimmt. Auch schrumpft der Einzugsbereich der Haltestellen durch die Tiefenlage auf weniger als die Hälfte einer Haltestelle auf der Oberfläche. Die CO<sub>2</sub>-Belastung durch den Tunnelbau wird auch im nächsten Jahrhundert durch die berechnete Verlagerung der Fahrten vom Auto auf die Schiene nicht kompensiert. Es widerspricht daher auch den Klimazielen. Quo vadis VCÖ?



## Bald leben acht Milliarden Menschen auf unserer Erde. Die Autorin Verena Brunschweiger plädiert für

Als der Name Österreich 996 zum ersten Mal in einer Urkunde auftauchte, lebten 300 Millionen Menschen auf der Erde. Bei der Entdeckung Amerikas 1492 waren es rund 500 Millionen. Die erste Milliarde erreichten wir im Jahr 1804. Danach ging die Kurve steil nach oben.

Mitte November wird der achtmilliardste Mensch auf unserem Planeten zur Welt kommen. Das sagen die Vereinten Nationen voraus. Doch dabei bleibt es nicht. Im Jahr 2086 wird der Höchststand von 10,4 Milliarden erreicht, heißt es im UNO-Bericht.

Die Autorin und Lehrerin Verena Brunschweiger will nicht dazu beitragen. Sie hat sich mit 30 Jahren entschieden, für den Umweltschutz keine Kinder zu bekommen. „Es ist fünf oder zehn nach zwölf und kein Mensch hört die Glocken“, sagt die 42-jährige aus Bayern (D), die schon mit ihrem Buch „Kinderfrei statt kinderlos“ für Aufregung gesorgt hat.

„Auf der anderen Seite ist jede achte Vogelart aktuell vom Aussterben bedroht.

Scheinbar wollen die Leute nur noch Menschen auf dieser Welt haben und überhaupt keine Tiere und andere Lebewesen mehr. Sie bedenken nicht, dass es unfassbar wichtig ist, dass die Ökosysteme bestehen und gesund sind.“

Brunschweiger plädiert für ein „kinderfreies“ Leben, um den Planeten zu schonen. „Kinderlos klingt für mich wie arbeitslos, irgendwie als wäre es ein Mangel. Für mich ist es ein Akt der Selbstbestimmung, ich finde andere Sachen wichtiger. Ich muss nicht unbedingt meine biologische Erfüllung ausleben, wenn wir ohnehin schon eine Überbevölkerung haben.“

### „In den USA ist es Trend, kinderfrei zu leben“

Mit ihren Ansichten ist sie nicht allein. „In Großbritannien und den USA ist es schon ein Trend, kinderfrei zu leben“, erzählt sie. „In Südkorea gibt es tatsächlich mittlerweile 52 Prozent der jungen Paare, die sagen, wir wollen uns nicht reproduzieren.“ Auch in Deutschland sähe sie „bei ein paar umweltbewussten jun-